

Soissons ebenfalls darum stritt, wem der Zehnt bzw. die Verfügungsgewalt über bestimmte Kirchen zustehe¹⁹.

Der Abschreiber von Walos Brief hat ihn teilweise als Formular kopiert, denn die Namen der betroffenen Priester sowie des strittigen Ortes fehlen. Ähnlich ist er auch unten bei Brief 5 verfahren²⁰. Wie die Angelegenheit bereinigt worden ist, wissen wir nicht, da ein Gegenbrief, d.h. eine Antwort Herfrids an Walo, nicht überliefert ist, vielleicht weil das einzige Exemplar davon ohne Kopie nach Autun gesandt wurde. Niederschlag in anderen Quellen hat die Auseinandersetzung auch nicht gefunden. Geschrieben worden ist dieses erste Stück der Sammlung also frühestens fünf Jahre nach Herfrids Amtsantritt, wie sich aus Walos Pontifikat ablesen läßt, von dem man ansonsten wenig weiß, zumal man bislang auch keine Quelle aus seiner Feder kannte.

Brief 2

Ein *fidelis Woltricus* oder *Wulgrimus* – den Namen konnte schon Gundlach nicht mehr mit Sicherheit lesen – bittet Herfrid anlässlich des Pfingstfestes, er möge sich seiner erbarmen; seine Eltern hätten großes Zutrauen zum Bischof. Der mit topischen Beschreibungen des Pfingstfestes und guten Wünschen für ein langes Leben Herfrids brillierende Verfasser führt konkret nicht näher aus, was er vom Bischof von Auxerre erwartet, doch könnte man vermuten, daß er sich – aufgrund des auf den Brief folgenden selbstverfaßten kleinen Gedichts, worin er den Bischof nochmals bittet, seinen „Sklaven“ zu bedenken – eine Stellung, vielleicht in der Schule von Auxerre, wünschte und Herfrid durch das literarisch stilisierte Schreiben und die Verse von seinen Fähigkeiten zu überzeugen hoffte²¹. Auch in diesem Fall ist der Ausgang der Sache ungewiß, denn ein *Woltricus* oder *Wulgrimus* läßt sich in den Quellen von Auxerre nicht nachweisen, nicht einmal im Nekrolog der Kathedrale.

19) Vgl. zu den verschiedenen Auseinandersetzungen Hinkmars die Einleitung zur Edition der *Collectio de ecclesiis et capellis*, ed. Martina S t r a t m a n n (MGH Fontes iuris 14, 1990) S. 7 ff.: Prudentius hatte Reimser Eigenkirchen in Troyes unter einem Vorwand aufheben lassen, und Rothad hatte die Pfarrei einer Reimser Eigenkirche in Soissons geteilt.

20) Vgl. dazu unten S. 135.

21) Vielleicht stammen von ihm auch die in der Leidener Handschrift den Briefen vorangehenden Carmina mit ihren lobenden Erwähnungen Herfrids und des Remigius (vgl. D e M e y i e r, Codices S. 173).